

zum

SEHR

BEZOLD

DOCTOR

worden,
 Wünschen Glück
 zu diesem Orden
Freunde,
 so zwar nicht genannt;
 Doch
 in Freyburg wohl bekandt.

S

Opff und Magen thut mir wehe,
 Keine Speise schmeckt mir nicht.
 Wo ich gehe, wo ich stehe,
 Reißet michs als wie die Sicht,
 Auf der Brust da spüßr ich Drücken.

In den Adern ist Scorbut,
 Vielmahls will ich fast ersticken.

Ganz verdorben ist mein Blut.
 Deffters sticht michs in der Seite,
 Und es brennet mich der Sod.
 Reißen ist in Eingeweide.

Alle Glieder leiden Noth,
 Frost und Hitze wechseln abe,
 Nasen-Bluthen hört nicht auf,

Ja ich eile nun zum Grabe
 Und vollende meinen Lauff;
 So hört ich vor wenig Tagen

Die galante Poësie
 Nachen, Seuffzen und Weh-Klagen,
 Drum gab ich mir viele Müh,
 Causam morbi zu erfahren

Recht genau und eigentlich:
 Jeder zieht mich bey den Haaren,
 Sprach sie ach! das ärgert mich,
 Und von solchen Aergernissen

Schießt die Gall in Magen neu!
 Nunmehr wirst du leichtlich schliefen,
 Daß ich nicht gesund kann seyn.

Vielmahls bin ich krank gewesen;
 Aber doch noch nicht so stark;
 Schwerlich werd ich ißt genesen

Lasset mir machen einen Sarg:
 Denn die Schläge und die Wunden!
 Die ich nur vor kurzer Zeit

Von so manchen hab empfunden,
 Haben mir das Grab bereit.

Gute Nacht ihr meine Lieben.
 Gute Nacht, bringt mich zur Ruh;
 Warum wolt ihr euch betrüben!

Drückt mir doch die Augen zu.
 Als ich diese Worte hörte,
 Behte mir das ganze Herz.

Kaum ich mir der Thränen wehrte
 Bey dem Kummer, bey dem Schmerz.
 Bey so traurigen Gedanken,

Ließ ich zu den Doctor hin,

Sagt

Sagt ihm vieles von dem Kranken,
 Hat nun gute Medicin.
 Diese Krankheit will ich heben,
 Sprach zu mir der Medicus.
 Ich will ihm gleich etwas geben,
 Daß er stark vomiren muß.
 Nun wars gleich des Morgens frühe,
 Da ers vomiren empfing,
 Ordentlich mit warmer D. übe;
 Hört doch wies dem Kranken gieng:
 Es tournirte in dem Magen
 Fast als wie ein Wirbel-Wind.
 Was vor Schmerzen! Was vor Plagen!
 Ich bin taub ich werde blind.
 Sprach der Krancke; ach Erbarmen!
 Was fährt da vor Zeug von mir.
 Nichts als Verle, nichts als Carmen,
 Ach ihr Leutgen, seht doch hier!
 Da gieng es nun an ein Lachen,
 Als man durch einander sah
 Lahme Verle, krumme Sacken,
 Wunderliche Themata.
 Wie ein Besem ganz gewaltig
 Fuhr es durch einander raus
 Dicke, dünne, mannigfaltig
 Sahen diese Sacken aus.
 Balde war es nicht gelungen:
 Denn die Kräfte nahmen ab.
 Endlich kams heraus gesprungen,
 Wie ein ECHNESEN mit den SEIB,
 Dieses waren böse Dinje,
 Accurat wie ein PASQUILL;
 Nun war aller Schmers geringe,
 Und die Krankheit war auch still,
 Doch mein Freund! du wirst vergönnen,
 Daß ich bring' ein solches Blat;
 Du sprichst zwar ich muß bekennen,
 Es klingt nicht zum Doctorat.
 Gleich wohl mustu dieses loben,
 Daß ich dadurch lege dar
 Meine ächten Freundschafts-Proben,
 Mein Herr Doctor ist's nicht wahr?
 Ich will nicht der Hoffnung leben,
 Daß du meiner Poësie,
 Wirst ein Vomitivgen geben;
 Du giebst dic nicht solche Müß?
 Herrlich wilst du deine Sacken.

Nun

Nun in deinem Doctor-Stand
 Bey weit andern Krancken machen!
 Wem ist denn wohl unbekandt?
 Wie du eiffrig dich bestrebet
 In der ächten Medicin,
 Allem Fleiße nachgelebet,
 Nun nimmstu den Lohn dahin.
 Seegen, Glück und gut Bedeyen,
 Siehe täglich bey Dir ein,
 So wirstu bey diesen dreyen,
 Ein berühmter Doctor seyn.

Hiermit wollte seine Ergebenheit an den Tag legen
 In Gebührender Hochachtung.

Sie Weisheit und das Glück sind beydes solche Sachen,
 Die einen Medicum berühmht und herrlich machen.
 Aufs Glück kömmt vieles an in diesem Fund der Welt,
 Daß mancher Medicus den Leuten wohlgefällt.
 Dem Glücke hat es ja mit allem Recht zu danken
 Die **STUDE. BERUHMTE FRAU**, die fast vor jeden
 Kranken

Die schlechte Panace in einer Bulle hat.
 So viel vermag das Glück durch seine Wunderthat.
 Es ist ein eitler Rahm, der pur von Glück herrühret:
 Dem soll der wahre Ruhm, den wahre Weisheit zieret.
 Ein Beyspiel bistu selbst, der Weisheit höchsten Lohn
 Trägt du **GEHEMTER FREUND**, mit allem

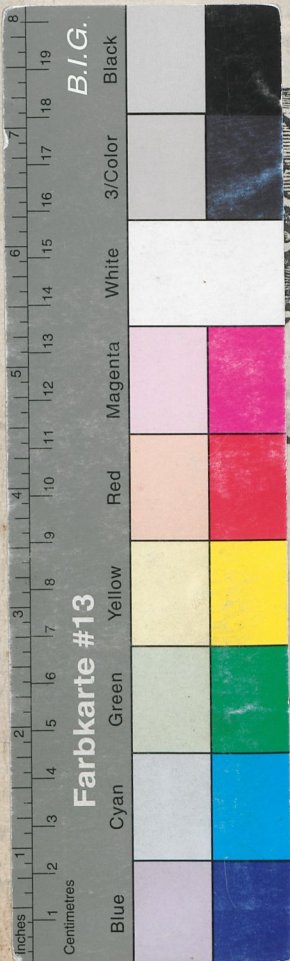
Recht davon.
 Ja wannge Vna darzu, Am Glück und Gottes-Seegen
 Ist bey der Medicin gewiß gar viel gelegen,
 Dieß ist mein kurzer Wunsch und trifft derselbe ein,
 So wirstu gang gewiß ein **GRÖSSE DOCTOR** seyn.
 so gratulire
JCH.

Sück zu **GEHEMTER FREUND**, zu dem
 erlangten Lohn,
 Du hast ihn längst verdient, du warst Hygäens Sohn;
 Doch dieses nicht allein, du hast den Fleiß getheilet,
 Und bist der Musen-Schaar so eiffrig nach geeilet,
 Daß Jeder, der dich ehret und deine Künste kennt,
 Dein Wissen ungemein, dein Denken gründlich nennt;
 Jedoch was wünsch' ich dir dein Glück zu diesem Orden,
 Dein Fleiß hat ihn verdient, er ist dir eigen worden,
 Daß dich Hygäa crönt, macht dich nicht mehr geehrt,
 Du nimmst, was du verdienst, sie giebt was dir gehört;
 Drum **FREUND** erlaube mir, ich will sie glücklich nennen,
 Sie hat sich selbst geehrt, das sie dich eröhen können
 Hiermit wollte Glück wünschen
 In Creßfeld Einer.

Duret in immensum virtus Tua, suavis Amice!
 Dum cathedram doctam scandis in arte bonum,
 Gratulor ex animo summum Doctoris honorem,
 Aegrotos sanes sedulitate Tua.
 Perge Tuis semper felix insistere coeptis,
 Principium, medium, finis amoenus erit.

Hæc gratulabundus:
JT Ander.





218

SEHR
BEZOLD
DOCTOR

worden,
Wünschen Glück
zu diesem Orden
Freunde,
so zwar nicht genannt;
Doch
Trenburg wohl befannde.